

Wald und Holz nehmen in Deutschland zu

Bundeswaldinventur 3 zeigt Verbesserungen in fast allen Bereichen

Mehr Laubholz, mehr gemischte Wälder, mehr alte Bäume, mehr Totholz und eine Zunahme des gesamten Holzvorrates um 7%: Das sind die wichtigsten Resultate der letzten Bundeswaldinventur (BWI 3), die von 2002 bis 2012 die Waldentwicklung in Deutschland dokumentiert. Dem Wald geht es gut und Holz ist nicht knapp. Umwelt- und klimabewusste Verbraucher können die nahezu CO₂-neutralen Holzprodukte wie Pellets weiter guten Gewissens nutzen. Der nachhaltige Umgang der Forstwirtschaft mit dem deutschen Wald bietet sogar die Grundlage für einen weiteren Ausbau von stofflicher und energetischer Holznutzung.

Die Bundeswaldinventur erfasst die Waldverhältnisse und forstlichen Produktionsmöglichkeiten auf Stichprobenbasis nach einem einheitlichen Verfahren in ganz Deutschland. Sie wird alle zehn Jahre wiederholt, d.h. bis 2022 werden die Daten für die nächste Veröffentlichung erhoben. Koordiniert wird die BWI vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Hier die wichtigsten Ergebnisse der letzten Erhebung:

Waldfläche nimmt zu

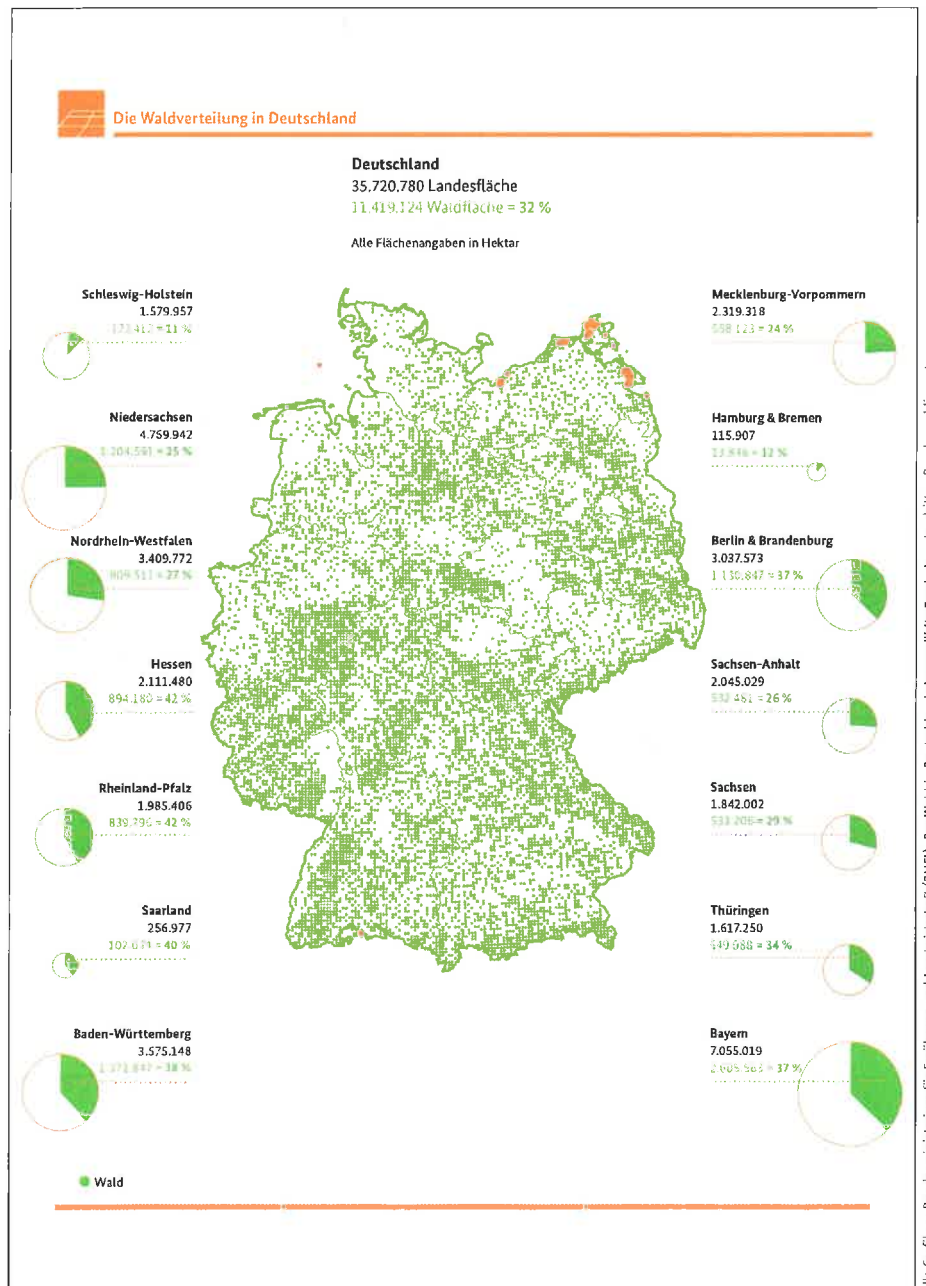
- Seit dem 2. Weltkrieg nahm die Waldfläche in Deutschland bereits um rd. 1,5 Mio. Hektar (ha) zu.
- Auch von 2002 bis 2012 wuchs die Waldfläche weiter: jährlich um 5000 ha (7000 Fußballfelder).
- Den höchsten Waldanteil bezogen auf die Landfläche haben mit jeweils 42% Rheinland-Pfalz und Hessen.

Holzvorrat wächst

- In Deutschland nimmt der Holzvorrat seit Jahrzehnten zu. Allein von 2002 bis 2012 wuchs er um 7% auf insgesamt 3,7 Mrd. m³ bzw. von 317 auf 336 m³/ha.
- In Deutschlands Wäldern wachsen jedes Jahr 11,2 m³ Holz/ha zu – insgesamt 121,6 Mio. m³.

Gleichzeitig

- werden 81% dieser Menge für die Holznutzung eingeschlagen (98,5 Mio. m³ Einschlag in Vorratsfestmetern, d. h. von Nutzholz inkl. Rinde und Ernteverlusten),
- fallen 6,5% dieser Menge als Totholz an (knapp 8 Mio. m³) und
- wachsen 12,5% dieser Menge – das sind 15 Mio. m³ – jährlich als Holzvorrat zu.



Rheinland-Pfalz und Hessen sind mit jeweils 42% Waldanteil die grünsten Bundesländer.

Deutschlands Wälder werden gemischter und natürlicher

Mehr Mischwälder: Der Anteil der Mischwälder ist in den letzten 10 Jahren um 5 Prozentpunkte auf 76% gestiegen, der Anteil der Laubbäume stieg ebenfalls auf 43%.

Mehr Totholz: Im deutschen Wald stehen und liegen 224 Mio. m³ für den Naturschutz besonders hochwertiges Totholz. Das sind über 20 m³ pro ha und 18 % mehr als 10 Jahre zuvor.

Mehr alte Wälder: Es gibt immer mehr alte Wälder, die für den Waldnaturschutz von besonderer Bedeutung sind. Knapp ein Viertel des Waldes ist älter als 100 Jahre, 14% sogar älter als 120 Jahre. Die Fläche der Altbestände über 100 Jahre ist gegenüber 2002 um 393 000 ha gestiegen.

Naturnähe: Dies zeigt sich vor allem bei den jungen Bäumen, die nach und nach die älteren Bäume ersetzen werden. Hier beträgt der Anteil naturnaher Bestände bereits über 50%, während er bei den älteren Bäumen noch bei 36 % liegt.

Nachhaltige Bewirtschaftung

Qualifiziertes Forstpersonal und verantwortungsbewusste Waldbesitzer sorgen mit einem generationenübergreifenden forstwirtschaftlichen Ansatz für eine pflegliche und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder. Das ist in mehreren Gesetzen genau geregelt.

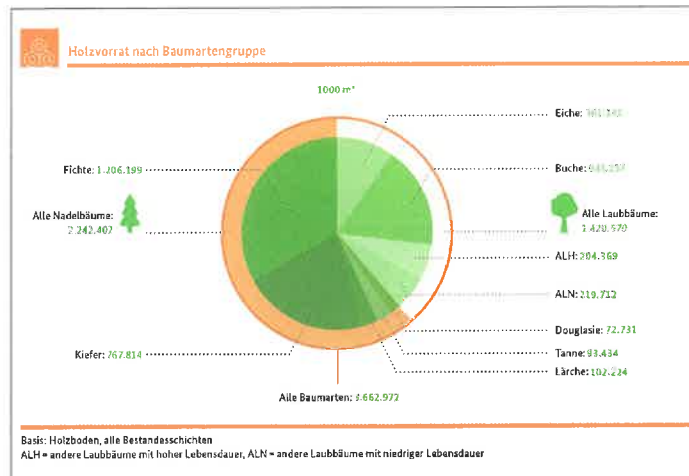
Das Bundeswaldgesetz (BWaldG) schreibt vor, den Wald wegen seines wirtschaftlichen Nutzens (Nutzfunktion) sowie für die Umwelt und für die Erholung der Bevölkerung (Schutz- u. Erholungsfunktion) zu erhalten. Zudem verlangt es eine nachhaltige, ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Wälder. Diese Regelungen werden in den Landeswaldgesetzen der Bundesländer konkretisiert.

Des Weiteren gibt es das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG), das den Aufbau naturnaher Wälder, ein Kahlschlagverbot und einen hinreichenden Anteil standortheimischer Forstpflanzen vorschreibt.

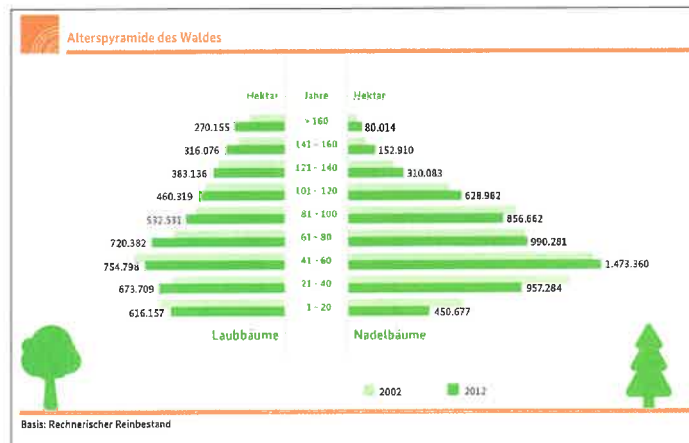
Mehr als 70% der deutschen Wälder sind zudem nach PEFC oder FSC zertifiziert. Diese Systeme stellen sicher, dass die Wälder auch in der Praxis nachhaltig bewirtschaftet werden.

Pellets werden daher aus Sägeresthölzern hergestellt, die in Deutschland von Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen!

www.bundeswaldinventur.de



Aus der Fichte stammt das meiste Holz im deutschen Wald.



Es gibt immer mehr alte Bäume im deutschen Wald.

HARGASSNER

HEIZTECHNIK DER ZUKUNFT



NEU: Brennwert

PELLETSKESSEL NANO PK PLUS

- PLUS Kondensation
- PLUS Brennwerttechnik
- Höchste Energieeffizienz
- Niedrigste Heizkosten

STÜCKHOLZ-HEIZUNG

- Technische Raffinesse
- Ultimativer Heizkomfort
- **NEU: Premium-Version**
- Auch als Stückholz-Pellets Kombikessel erhältlich!

A++
zB Neo-HV 50
Verfündlabel inkl. Regelung

HACKGUT-HEIZUNG

- **NEU: bis 330 kW**
- Glutbett-niveau-Regelung
- Integr. Rücklauf-Hochhaltung uvm.

A++
zB Eco-HK 35
Verfündlabel inkl. Regelung

T: +43 (0) 77 23 / 52 74 - 0, www.hargassner.at



„Bewirtschaftete Wälder sind eine besonders effektive Kohlenstoffsенke“

Interview mit Georg Schirmbeck, Präsident Deutscher Forstwirtschaftsrat (DFWR)

Nach Hitze und Dürre im letzten Jahr hat der deutsche Wald in vielen Regionen mit Trockenschäden und Schädlingen zu kämpfen. Wie wirkt sich das auf den Holzmarkt und die Holzenergie aus? Das pelletmagazin befragte dazu den langjährigen DFWR-Präsidenten und ehemaligen Bundestagsabgeordneten Georg Schirmbeck aus Osnabrück.

pelletmagazin: Herr Präsident Schirmbeck, die Bundeswaldinventur 3 bescheinigt dem deutschen Wald einen guten Zustand, der sich quantitativ wie qualitativ kontinuierlich verbessert (s. S. 20/21). Wie wirken an dieser Stelle die Trockenschäden aus dem letzten Jahr?

G. Schirmbeck: Die haben sich natürlich erheblich ausgewirkt, denn wir reden hier von Schäden in Milliardenhöhe. Vor allem die Privatwaldbesitzer leiden darunter. Der Holzpreis sinkt einerseits deutlich. Andererseits sind weitere Folgeschäden durch Insekten zu befürchten, und die Wiederaufforstung ist teuer. Daher muss die öffentliche Hand hier mit finanziellen Entschädigungen aushelfen. Wenn man Waldeigentum mit einer hohen Sozialpflichtigkeit belastet, muss man im Schadensfall auch für Ausgleich sorgen!

pelletmagazin: Wird denn der Wald künftig seine vielfältigen Ansprüche noch erfüllen können? Wir denken dabei natürlich vorrangig an die Versorgung der Holzwirtschaft mit Rohstoff!

G. Schirmbeck: Da habe ich keine Befürchtungen. Erstens ist die Versorgung in solchen Jahren durch das einzuschlagende Holz besonders gut, zweitens zeigt die von Ihnen angesprochene BWI 3, dass Deutschland über einen sehr hohen Holzvorrat verfügt! Das Entscheidende ist aber, dass die Waldbesitzer nicht die Lust an der Forstwirtschaft verlieren dürfen. Hier muss man ansetzen und die Motivation erhalten! Denn wenn niemand mehr da ist, der sich um den Privatwald kümmert, wird dort mit Sicherheit auch kein Holz mehr gemacht!

pelletmagazin: Der Wald ist einerseits Opfer des Klimawandels, stellt auf der anderen Seite durch seine Flächen, aber auch durch die Produkte aus Holz, eine wirkungsvolle Kohlenstoffsенke dar. Wird das in Deutschland ausreichend anerkannt?

G. Schirmbeck: Nein, leider noch nicht. Bewirtschaftete Wälder sind durch ihre Wuchsdynamik eine besonders effektive Kohlenstoffsенke. Da sollte die Politik ihre Stilllegungspläne besser in der Schublade



Platz 1

Stand 01. 2019

www.topprodukte.at



Heizen



+



Kühlen

A+++

SCOP = 4,95
Mittleres Klima
bei 35°C MLT

8/10/12/15 kW

Energie liegt in der Luft



- + Low-Noise Technologie
- + Intuitive Regelung mit 7" Touch-Display
- + Berücksichtigt die Wetterprognose
- + my**SOLARFOCUS**-App
- + SmartGrid ready

pellet^{elegance} 10 - 24 kW

Brennwert-Technik

- + Reduzierung der Brennstoffkosten
- + Geringste Emissionen
- + Jederzeit nachrüstbar



A++

η bis zu 104%



www.solarfocus.com

Vorrat und Nutzung von heimischem Holz



- **Vorrat**
> 3,7 Mrd. m³
- **Zuwachs***
> 121,6 Mio. m³/Jahr
- **Nutzung****
98,5 Mio. m³/Jahr

* Im Zuwachs enthalten ist ein jährlicher Anfall von Totholz in Höhe von 7,8 Mio. m³ pro Jahr.

** entspricht dem Einschlag inkl. Rinde und Ernteverlusten.

© Deutsches Pelletinstitut GmbH

Quelle: Bundeswaldinventur 3 (BWI 3)

Im deutschen Wald wächst mehr Holz zu als genutzt wird.

lassen und stattdessen aktive Waldbewirtschaftung unterstützen! Das gilt auch für die Holznutzung. Bauen mit Holz wird zwar momentan recht gut nachgefragt, aber es gibt noch Luft nach oben. Genauso bei der Verwertung des Restholzes. Moderne Holzenergie wie Pellets werden aus Restholz hergestellt, das im Sägewerk anfällt. Das kommt daher auch den Waldbesitzern zugute. Stoffliche und energetische Holzver-

wendung beißen sich daher keinesfalls! Der Markt regelt sehr gut, wo das Holz am sinnvollsten eingesetzt werden kann!

www.dfwr.de

DFRWR und Georg Schirmbeck

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat ist die repräsentative Vertretung aller mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Akteure in der Bundesrepublik Deutschland und setzt sich für die Interessen und Belange einer nachhaltigen Forstwirtschaft ein.

Seit 2001, als Georg Schirmbeck Vorsitzender des Waldbesitzerverbandes Weser-Ems und Mitglied im Hauptausschuss der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände wurde, ist er forstpolitisch aktiv. 2007 wurde er zum 10. Präsidenten des Deutschen Forstwirtschaftsrates gewählt.

Von 1990 bis 2002 war Schirmbeck Mitglied des Niedersächsischen Landtages und dort von 1991 bis 1998 umweltpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, sowie bis 2002 Mitglied im Fraktionsvorstand. Als direkt gewählter Abgeordneter im Wahlkreis Osnabrück-Land gehörte Georg Schirmbeck von 2002 bis 2013 dem Deutschen Bundestag an, wo er im Haushaltsausschuss wirkte.



Beim Heizen mit Pellets gibt es jede Menge Vorteile!

Die vier wichtigsten Argumente fürs Kundengespräch

Die Energiewende im eigenen Haus umzusetzen ist einfacher als man denkt. Mit einer Pelletheizung oder einem Pelletkaminofen wird das Heizen mit dem heimischen Energieträger Holz modern – das heißt, komfortabel, günstig und sauber. Wer unabhängig von steigenden Energiepreisen und fossilen Brennstoffimporten sein möchte, kommt bei der Entscheidungsfindung kaum an den kleinen Presslingen vorbei. Ob im Neubau oder Bestandsgebäude, als Zentralheizung oder Ofen im Wohnzimmer, kombiniert mit Solaranlage, Photovoltaik oder Wärmepumpe – Holzpellets sind ein heimischer nachwachsender Hightech-Brennstoff mit hohem Klimaschutzfaktor. Viele Heizungsbetreiber kennen die Vorteile von Pellets noch nicht – es herrscht zum Teil „gefährliches Halbwissen“ mit typischen Vorurteilen. Wir haben für Sie die wichtigsten Argumente mit Zahlen und Fakten aufbereitet.



Herkunft: Holzpellets passen zu Deutschland

Der Holzvorrat nimmt in Deutschland seit Jahrzehnten zu, auf heute rd. 3,7 Mrd. m³. Das ist deutlich mehr als in Skandinavien! Gleichzeitig werden nur rund 80% des jährlichen Zuwachses für die Holznutzung eingeschlagen. Der deutsche Wald wächst also weiter und ist Dank nachhaltiger Bewirtschaftung ein idealer Energielieferant direkt vor der Haustür.

Pellets werden in Deutschland aus Holzspänen hergestellt: Rund 40% eines Stammes fallen im Sägewerk produktionsbedingt als Späne oder Hackschnitzel an. Aus dem Hauptteil des Stammes werden Balken, Bohlen oder Bretter für den Holz-

bau und für Möbel gesägt. Wollte man hieraus Pellets herstellen, würde sich der Preis der Presslinge verdoppeln!

Von der jährlich im Schnitt verfügbaren Menge von rund 7 Mio. t Sägeresthölzern werden heute über 2 Mio. t zur Pelletproduktion genutzt. Deutschland ist damit Europameister und exportiert sogar einen Teil der hier gepressten Pellets. Importe spielen für den deutschen Markt daher kaum eine Rolle.



Klimaschutz und Luftreinhaltung: Pellets sind ein Lösungsansatz und kein Problem!

Pelletheizer sparen große Mengen Treibhausgas ein. Die kleinen Presslinge verbrennen nämlich CO₂-neutral. Das bedeu-

tet, dass bei der Verbrennung nur die Menge an CO₂ freigesetzt wird, die das Holz im Laufe seines Wachstums aufgenommen hat. Hinzu kommen pro Kilowattstunde (kWh) nur 23,5 g CO₂, die bei der Herstellung der Pellets entstehen. Bei Heizöl sind es 318 g/kWh und bei Erdgas 247 g CO₂ – also mehr als das Zehnfache! Mit der Umstellung von einer Öl- auf eine Pelletheizung lässt sich im Gebäude so viel CO₂ einsparen wie mit keiner anderen Maßnahme!

Auch mit ihrem Emissionsverhalten können Pelletfeuerungen punkten, denn der automatische Betrieb garantiert eine optimale Verbrennung mit nur wenig Asche. Außerdem sind Holzpellets ein zertifizierter und standardisierter Energieträger (Zertifikat ENplus). Das Resultat: Pelletfeuerungen tragen nur zu 0,4% am gesamten Staubaufkommen in Deutschland bei. Für die Luft sind Pelletheizungen deshalb kein Problem, sondern ein praktischer Lösungsansatz. Das wird auch durch die strenge Gesetzgebung zur Luftreinhaltung (1. BImSchV) kontrolliert.



Ökonomie: Heizen mit Pellets lohnt sich auch für den Geldbeutel!

Wer mit Pellets heizt, profitiert auch ökonomisch – und zwar mehrfach: In den letzten zehn Jahren waren Pellets im Durchschnitt 30% günstiger als Öl. Wer beim Heizungstausch richtig rechnet, sollte sich nicht von Tagespreisen für Heizöl oder Gas beirren lassen, sondern langfristig kalkulieren und auf den stabil niedrigen Preis von Pellets setzen.

Zusätzlich zu den günstigen Betriebskosten wird Heizen mit Holzpellets auf-

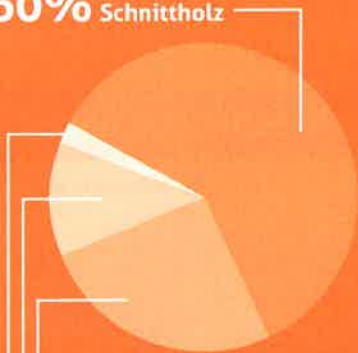


Pellets werden lose per Lkw angeliefert und ins Lager des Kunden eingeblasen.

Holzeinschnitt im Sägewerk

100% Nadelholz ohne Rinde ergeben:

60% Schnittholz



40% Sägenebenprodukte:

- 26% Hackschnitzel
- 12% Sägespäne
- 2% Sonstige

Holz ist ein wertvoller Rohstoff, der in Deutschlands nachhaltig bewirtschafteten Wäldern reichlich vorhanden ist.

40 % eines Stamms wird produktionsbedingt beim Einschnitt zu Spänen oder Hackschnitzeln.

grund seines Beitrags zum Klimaschutz auch staatlich bezuschusst: Für den Heizungstausch gibt es mind. 4200 Euro über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), ergänzt durch wei-


tere zahlreiche Förderprogramme. Einige Bundesländer und Kommunen stocken die Bundesförderung mit zum Teil vierstelligen Beträgen auf!



Komfort: Mit Holz heizen, ohne sich die Finger schmutzig zu machen!

Mit Pellets heizen ist komfortabel und sauber: Für die Pelletzentralheizung werden die Presslinge per Tankwagen angeliefert und vom Lager automatisch zum Heizkessel befördert. Zündung, Steuerung und Kesselreinigung laufen vollautomatisch. Daher ist eine Pellet-

heizung emissionsarm und sehr effizient. Noch sparsamer wird sie in Kombination mit einer Solaranlage. In der Regel muss der Aschekasten der Pelletheizung nur zweimal im Jahr geleert werden.

Pelletkaminöfen für den Wohnraum sorgen für gemütliche Wärme im modernen Design. Einmal mit Pellets aus praktischen Säcken befüllt, sorgen die High-tech-Geräte automatisch für bis zu drei Tage gleichmäßige Wärme mit wenig Asche – auf Knopfdruck oder per App. 

Alle Bilder: Deutsches Pelletinstitut GmbH

Jean Pütz klärt auf!



Jean Pütz, Wissenschaftsjournalist und Fernsehmoderator, widerlegt in diesem spielerisch gestalteten Heftchen Vorurteile über das Heizen mit Pellets und informiert Verbraucher auf lockere Art über die Vorteile der kleinen Presslinge. Jetzt kostenlos bestellen!

www.depi.de/shop

DER PELLETSKESSEL

Fahrbare XXL-Aschebox muss im Schnitt nur einmal jährlich entleert werden

BioWIN 2 Touch



Kleinster Platzbedarf seiner Klasse

Einzigartig: Wartung nur alle zwei Jahre

SEIT 1921
windhager
DIE HEIZUNG

JETZT AUCH MIT BRENNWERT-TECHNIK!